

The apocalypse will be an indescribably large collection of seashells

**Diplomausstellung, Juni 2025
Akademie der Bildenden Künste
Wien**

Wenn der Strand eine Ansammlung an Muscheln und zukünftig die Apokalypse ist – wie können sich meine Füße so wohlig darin vergraben?

Über Wert, Zeit und das Verschwinden in den Arbeiten von Mariella Lehner

Der Strand ist kein Ort, sondern ein Zustand

Der Strand ist einer dieser Übergänge, die sich nicht festlegen lassen. Weder ganz an Land, noch ganz unter Wasser, beschreibt er einen Zustand des Dazwischen. Geologisch betrachtet ist Sand ein Sediment: das Ergebnis physikalischer Zersetzung, chemischer Verwitterung und biologischer Ablagerung. Er besteht aus zermahlenem Gestein, aus Quarz und Feldspat, aus den Schalen von Muscheln, Schnecken, Korallen und winzigen Meeresorganismen – aus Überresten, zerriebenen Spuren vergangener Lebensformen. Seine Körnung reicht von fast unsichtbarem Staub bis zu spürbaren Körnern. Seine Farbe und Zusammensetzung verraten seine Herkunft: eine Handvoll Sand kann vulkanischen Ursprungs sein oder aus dem Kalk der Tropenmeere stammen. Er ist älter als jede Karte, die seinen Ort markiert. Und doch bewegt er sich stetig. Jeder Strand ist ein Archiv. Kein stilles, sondern ein in Bewegung geratenes Gedächtnis. Er ist ein Beweis dafür, dass nichts bleibt, aber alles Spuren hinterlässt.

Ein Leinenstoff, aufgespannt an Schnüren und Haken aus der Fischerei, zeigt die Malerei lebloser Tiere. Fische, an Maul und Kiemen hängend, erinnern an maritime Trophäen. In den vergangenen Monaten ließ sich Lehner von alten Postkartenmotiven einstiger Naturdenkmäler inspirieren. Sie zeigen die Natur in Pose: ein Rekordfang, ein besonders alter Baum, eine reife Frucht. Was einst mit Stolz inszeniert wurde, wird hier zum Sinnbild eines stillen Verlusts.

Zeit, die nicht reicht

Lehners Kindheitserinnerung an einen vergangenen Urlaub in Griechenland – an das Schwimmen im Meer voll lebendiger Vielfalt – beschreibt sie nicht als Sensation, sondern als Teil einer Welt, die damals selbstverständlich schien. Besucht sie die Orte ihrer Erinnerungen heute, erscheinen ihr die damaligen Erlebnisse wie eine Rückblende in eine andere Ära. Das Meer ist wärmer, die Farben sind blasser, die Bewegungen sind ruhiger. Lehner sagt, sie könne ihrer kindlichen Realität kaum noch hinterher reisen.

Die Differenz zwischen der Geschwindigkeit von Umweltveränderungen und der eigenen Lebenszeit macht sie zum Thema ihrer Arbeit. Was sich im Klima, in Ökosystemen, im Artensterben vollzieht, ist nicht abstrakt. Aber es passiert zu schnell, um gefühlt, verstanden und erinnert zu werden.

The Apocalypse Will Be an Indescribably Large Collection of Sea Shells²

Anna Della Subin, aus deren Essay „Not Dead But Sleeping“ Lehner den Titel für die Serie „The Apocalypse will be an indescribably large collection of sea shells“ entlehnt, entwickelt in ihrem Text eine poetische Reflexion über die kulturelle Politik des Schlafs. Im Mittelpunkt steht die antike Legende der Sieben Schläfer von Ephesus – eine Erzählung über Menschen, die jahrhundertlang schlafen und in einer veränderten Welt erwachen – die Subin als zentrale Metapher verwendet.

Die zwölf Tafeln der Serie zeigen, verborgen hinter milchig schimmernden Schichten aus Abalonemuschel-Furnier, Darstellungen ausgestorbener und bedrohter Lebewesen. Als visuelle Grundlage dienen der Künstlerin Fotografien von massenhaft verendeten Tieren aus Wasser, Luft und Erde.

In einem selbstgebundenen Buch kombiniert die Künstlerin Zeichnung, Poesie, Tätowierung und Buchbinderei. Das Gedicht, das der Arbeit zugrunde liegt, erzählt vom Verschwinden:

“All fish are out of the waters // all birds have left the sky // (...)” Es ist kein Klagegesang, sondern eine nüchterne Feststellung.

Ruhig, fast feierlich

Die Materialien, die Lehner verwendet, laden dazu ein, sie zu berühren. Lachshäute aus Chinesischen Fischfarmen wurden fünf Tage lang in verschiedene Konzentrationen von Longing Tee (龙井茶) eingelegt, stündlich umgerührt, anschließend geölt und von Hand gezogen bis sie sich vollständig getrocknet langsam in feines, geschmeidiges Leder verwandelten. Die Buchseiten fühlen sich behaglich weich, aber nicht schwach an. Nichts drängt beim Betrachten zur Eile. Zwischen Haut, Papier, Bild und Text entsteht ein stiller Umgang mit Zeit – keiner, der bewahren will, sondern einer, der anerkennt, dass Dinge sich verändern.

Was die Apokalypse auch sein könnte

Besonders prägend für die heutige Vorstellung der Apokalypse war die Offenbarung des Johannes im Neuen Testament, in der das Ende der Welt als dramatisches Geschehen aus Zorn, Feuer und göttlichem Gericht beschrieben wird. Diese Bilder prägen bis heute kollektive Vorstellungen vom Weltende. Im ursprünglichen Wortsinn jedoch bedeutet Apokalypse nicht Zerstörung, sondern Enthüllung. In dieser Lesart ist die Apokalypse ein schleichender Umbruch – ein Übergang, der sich in Rissen, leisen Verschiebungen und schwindenden Selbstverständlichkeiten zeigt.

Auch in der Wissenschaft spricht man von einem allmählichen Kippen: von prozesshaften Veränderungen von Ökosystemen, langsamer Erderwärmung, schwindenden Arten. Prozesse, die langsam sichtbar werden und unumkehrbar sind.

Genau dort setzen Lehnners Arbeiten an. Ihre künstlerische Antwort auf diese Entwicklungen stellt keine visuelle Alarmgeste dar. Weder reagiert sie mit Aktivismus auf ökologische Krisen noch versucht sie sich mit ihren Arbeiten an einer Lösung. Sie bezieht still Haltung und zeigt auf, was es heißt, innerhalb eines Prozesses zu leben, in dem sich vieles verändert: langsam, aber unaufhaltsam. Ihre Arbeiten fragen, welches Sehen es braucht, um zu erkennen, dass die Apokalypse längst begonnen hat und schwer zu begreifen ist – erst recht in einem Leben, das dafür vielleicht zu kurz ist.

“(…) Not less serene // But somehow more hostile (...) // Too much of a good thing will turn to desert // (...)”

Weich, warm und wohlig fühlt es sich an, meine Füße in den Sand zu graben. Ein Sand aus Erinnerung aus längst verganginem Leben. Wenn das die Apokalypse ist – wer bin ich, dieses Archiv nicht zu schützen, so lange ich es kann?

Text: V. Ludwig

¹ GEO.de (2021): Warum es Sand am Strand gibt. Online verfügbar unter: <https://www.geo.de/wissen/tuerchen-20-im-geo-adventskalender-wir-erklaeren-warum-es-sand-am-strand-gibt-geoplus-30953252.html> (Abgerufen am 8. Juni 2025).

² Subin, Anna Della (2017): *Not Dead But Sleeping*. New York: Triple Canopy, S. 106.

³ wissen.de (o. J.): *Apokalypse – Herkunft und Bedeutung*. Online verfügbar unter: <https://www.wissen.de/wortherkunft/apokalypse> (Abgerufen am 8. Juni 2025).

⁴ pro.earth (2025): Kippunkte im Klimasystem – Wie nah wir dem unumkehrbaren Wandel wirklich sind. Publiziert am 8. Juni 2025. Online verfügbar unter: <https://pro.earth/2025/06/08/kippunkte-im-klimasystem-wie-nah-wir-dem-unumkehrbaren-wandel-wirklich-sind/> (Abgerufen am 8. Juni 2025).